

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Band: 71 (1994)
Heft: 2

Rubrik: Die Kirche : Gemeinschaft von Christi Leib

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«credo in ecclesiam». Das ältere Verständnis dieses Glaubensartikels meint in erster Linie das Verhältnis der glaubenden Menschen untereinander und nicht so sehr deren Verehrung oder die heiligen Dinge (die Heilsgüter).

Prof. Lochman, der seine geistigen Wurzeln bei den böhmischen Brüdern (Reformbewegung in der Mitte des 15. Jh.s) hat, erfuhr während der kommunistischen Zwangsherrschaft in seiner Heimat die Kraft, die eine Gemeinschaft der Heiligen hat. Unter einem Regime, das missliebige Vorbilder totschweigt und Dissidenten mundtot macht, wirkt eine Gemeinschaft, die über die Zeit hinausgeht, befreiend. Das Gedankengut eines Jan Hus war in dieser Zeit wegweisend. Die böhmischen Brüder verstehen sich heute als solidarische Bruderschaft, die einen Liebeskommunismus, wie ihn die Apostelgeschichte darstellt, lebt, der aber nicht ideologisch überinterpretiert werden soll. Sozialethik und Liturgie müssen miteinander übereinstimmen. Die Gleichheit aller kommt gerade in der Theologie des Kelches zum Ausdruck. Der Vorbehalt des Kelches ist das Kennzeichen einer hierarchisch-autoritären Kirche. Wenn Jan Hus nun die Kommunion unter beiden Gestalten fordert, so handelt es sich dabei nicht um eine bloße Reform einer Zeremonie, sondern um das Sichtbarmachen der Gleichheit aller Christen. Die Hussiten stellten keine metaphysischen Fragen an, wie Christus in der Eucharistie gegenwärtig wird. Ihnen ging es vor allem darum, die eschatologische Dimension des Herrenmahles zu realisieren. Das Abendmahl ist die Vorwegnahme des Mahles im Gottesreich, an dem einst alle unterschiedslos teilnehmen dürfen. Gemeinschaft umfasst somit drei Dimensionen: 1. Teilhabe am Heiligen, d. h. an den Heilsgütern, die Gott schenkt; 2. Gemeinschaft mit allen Heiligen, hinweg über alle zeitlichen Grenzen; 3. Geschwisterliche Gemeinschaft (Solidarität) unter den lebenden Gläubigen. Der Dreiklang dieser Motive ist eigentlich die beste ökumenische Zusammenfassung, worum es beim Glaubensartikel über die Gemeinschaft der Heiligen geht.

Die Kirche: Gemeinschaft von Christi Leib

*Viele (junge Leute) suchen Christus,
jedoch nur ihn allein;
Christus in der Gemeinschaft seines Leibes
lässt man im Stich. Der Sinn
für das Geheimnis in der Kirche erlischt.*

Frère Roger

Wir suchen DICH, Christus
sol invictus – unbesiegbare Sonne
Jesus, den Lichtvollen
und Strahlenden
den HERRN der Herrlichkeit
Allherrscher und König des Kosmos

und finden Jesus, den Armen
bar jeder Macht und Gewalt
Jesus, den bescheiden Schweigenden
und Kreuztragenden

und finden die Kirche
ein halb zerfallenes
zerbröckeltes Gehäuse
aus lebendigen Steinen
frisch zu durchbluten
immer wieder aufzurichten

die Kirche
die in- und auseinanderstrebende
ständig wachsende und sterbende
ständig neuzubildende Gemeinschaft
von Sündern und Pilgern
von suchenden, leidenden
und siehe – im HERRN
sich freuenden Menschen

Bruno Stephan Scherer

*Aus: Im Sand Dein Licht, Dein Wort.
Texte zu Worten des Frère Roger von Taizé.*
